

# KÜSSNACHT

UND SEEGEMEINDEN

Waldstätter  
Amtliches Publikationsorgan  
des Bezirkes Küssnacht am Rigi  
Tel. 041 819 08 11, redaktion@bote.ch  
per Post: Schmiedgasse 7, 6431 Schwyz  
Inserate: Bote der Urschweiz AG, Inserate-Service  
Tel. 041 819 08 08, inserate@bote.ch



## Margrith Gössi-Bohren erzählt «Gschichti» aus dem Gletschertal

**KÜSSNACHT** Im neuen Buch «Uf die einte waartet mu» erzählt die Autorin Margrith Gössi-Bohren aus ihrer Jugendzeit in Grindelwald. Die Mundart-Virtuosin hat ein Zeitdokument mit historischem Charakter geschaffen.

EDITH MEYER

Margrith Gössi-Bohren ist eine Sprachkünstlerin. Sie pendelt in ihren Werken zwischen Mundart und Hochdeutsch. Doch sie spielt die beiden Sprachformen nicht gegeneinander aus, sondern setzt sie gezielt ein. In ihrem neuen Buch «Uf die einte waartet mu» kann man «Grindelwalder Gschichti» lesen. Gössi-Bohren beschreibt darin ihre Jugend im Gletschertal.

### Eigenwillige Redewendungen

Bildhaft und lebendig kommen ihre Geschichten daher, wenn sie erzählt, wie sich das Leben von Kindern in der Mitte des 20. Jahrhunderts abgespielt hat. Das Besondere: Margrith Gössi-Bohren nimmt die Leser auf eine Reise mit in das Hotel, in dem sie aufgewachsen ist. Die perfekte Kulisse eben für ein Zeitdokument mit historischem Charakter. «Diese Geschichten zu schreiben, war für mich ein gedankliches Nachhausekommen», erzählt Gössi-Bohren.

Und warum Mundart? «Die Schriftsprache ist für mich eher rational, pragmatisch, ohne Schnörkel und verdichtet», sagt die Autorin. Ganz anders sei es, im Grindelwalder Dialekt zu schreiben. «Der Dialekt bewegt sich auf einer Gefühlsebene und hat ein breites Spektrum an Feinheiten.»

So beinhalten ihre in Mundart geschriebenen Geschichten Formenreichtum und eigenwillige, anschauliche Redewendungen. «We d Hoochspraak es Schach wäär, hätti dr Dialäkt mee



Die Autorin Margrith Gössi-Bohren erzählt in ihrem neusten Buch «Uf die einte waartet mu» mit Humor, wie sich ihr Leben als Kind in Grindelwald abspielte.

Bild Edith Meyer

Äändlichkeit mid dem «Eile mid Weile», meint Gössi-Bohren. Vergleiche man die Hochsprache eher mit Mathematik, sei der Dialekt ein Abakus.

Dank der phonetischen Schreibweise ist das Buch auch gut lesbar für Menschen, denen der Grindelwalder Dialekt nicht geläufig ist.

### Zum Hören und zum Lesen

«Dass die Bandausgabe», betont die Autorin, «so ansprechend aufwendig mit drei CDs daherkommt, ist vorab der Unterstützung einer kantonsübergreifend weitsichtigen Gönnerschaft zu verdanken.»

Sprecher Werner Steuri bekräftigt die Schönheit dieses Dialekts beim Erzählen auf den CDs und lässt die Zuhörer in eine Welt der Erinnerungen eintauchen. Erinnerungen an Schönes, aber auch Trauriges. Lesen tut er mit Witz, Charme und Bodenständigkeit.

### Für 20 Rappen Gartenbeet jäten

So lernt man in den «Gschichti» zum Beispiel «Tanta Greet», oder «D Chindergumsla» kennen. Man darf sich auch fragen, welches Kind heute noch so wie damals für 20 Rappen ein Gartenbeet jäten würde. Werner Steuri aus Steffisburg ist übrigens ein entfernter Verwandter der Autorin. «Ich finde es einen Gewinn, dass ein Mann die Geschichte einer Frau erzählt», sagt Gössi-Bohren. Sie selbst ist in Grindelwald aufgewachsen und lebt seit bald 50 Jahren in Küssnacht. Die Betriebsökonomin mit Jahrgang 1943 ist eine Grenzgängerin zwischen der Geschäftswelt und der Schriftstellerei. Das im Zytglogge-Verlag erschienene Buch ist ihr achttes Werk. Porträtiert wurde die Autorin in der «Literarischen Innerschweiz» (Ulrich Suter 2011), und im Rahmen der «Sammlung der Schweizer Poesie» (2013) hat sie den Kanton Schwyz vertreten.

### HINWEIS

Uf die einte waartet mu, Grindelwalder Gschichti, Margrith Bohren: Erschienen im Zytglogge-Verlag, ISBN 978-3-7296-0889-4. Infos über Autorin im Internet: [www.inbrevi-verlag.ch](http://www.inbrevi-verlag.ch).